Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31928 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 11. Juni 1911. 60. Jahrgang. Nr. 411.

Deutsches Reich.

Ausführungsbestimmungen zum Kaligesetz.

Am 7. ds. Mts. fand unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs, Wirklichen Geheimen Rats Dr. Richter im Reichsamt des Innern eine Besprechung von Entwürfen von Ausführungsbestimmungen zum Kaligesetz statt, die demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Die Bestimmungen betrafen die Festsetzung von Rabatten für Salze, die zum Verbrauch in der einheimischen Landwirtschaft bestimmt sind, die sog. Überfuhrgebühr, die Sicherung gegen Untergehalt und die Verwendung der Abgabe aus § 27 des Gesetzes zur Hebung des Kaliabsatzes. An der Besprechung nahmen außer den beteiligten Regierungskommissaren Vertreter der Kaliindustrie, der Landwirtschaft und des Düngerhandels teil.

Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß bezüglich der Rabatte zunächst noch Verhandlungen zwischen dem Kalisyndikat und den beteiligten Kreisen der Landwirtschaft und des Handels stattfinden sollen, deren Ergebnisse der Regierung mitzuteilen sind. Die Vorlage der Bestimmungen über die Rabatte und die damit im Zusammenhang stehende Überfuhrgebühr beim Bundesrat soll daher noch ausgesetzt werden, während die Beschlußfassung des Bundesrats über die übrigen Bestimmungen alsbald erfolgen wird.

Gefährdung der Unabhängigkeit der Rechtsprechung.

Ein Amtsrichter im Westen bestätigt der „Rhein.-Westf. Zeitung", daß die Regierung einer Anzahl Assessoren die Mitteilung zukommen läßt, sie könnten nicht auf Anstellung im Justizdienst rechnen. Er sendet dem Blatte hierüber folgende Ausführungen, in denen er bei der Unsicherheit der Anstellungsverhältnisse die Unabhängigkeit der Rechtsprechung durch Assessoren ganz besonders hervorhebt:

Bekanntlich hat die Regierung vor einer Reihe von Jahren dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen die Zulassung der Assessoren zum Justizdienst nach bestandenem Staatsexamen jährlich auf ein bestimmtes Maß beschränkt werden solle. Der Assessorenparagraph, in welchem diese Änderung enthalten war, wurde im Abgeordnetenhaus abgelehnt. Dabei wurde geltend gemacht, daß für die Verwendung im Justizdienst nur die Tüchtigkeit ausschlaggebend sein dürfe, daß aber bei der Auswahl einer beschränkten Zahl leicht anderen, insbesondere politischen, religiösen und gesellschaftlichen Momenten, eine übertriebene Bedeutung beigemessen werden könnte. Es blieb also bei dem bisherigen Brauch. Die Assessoren, welche sich zum Justizdienst meldeten, wurden als Gerichtsassessoren beschäftigt und durften, wenn nicht offensichtliche schwerwiegende Bedenken vorlagen, mit Anstellung als Richter rechnen. Jetzt ist nun einer größeren Anzahl von Gerichtsassessoren gerade in Rheinland und Westfalen durch die Justizverwaltung mitgeteilt, daß sie auf Anstellung im Justizdienst nicht mehr zu rechnen haben. Unter den Betroffenen befinden sich verschiedene, die bereits eine Reihe von Jahren die richterliche Tätigkeit ausgeübt haben. Die meisten hat die Mitteilung wie ein Blitz aus heiterm Himmel getroffen. Durch dieses Verfahren wird im Verwaltungswege das erreicht, was sich im Wege der Gesetzgebung nicht erreichen ließ. Der Assessorenparagraph mochte in mancher Beziehung einen berechtigten Kern haben. Jedenfalls wird man zugeben müssen, daß sich gegen die jetzt getroffenen Maßnahmen, denen wohl weitere folgen werden, dieselben Einwände geltend machen lassen, welche in der gesetzgebenden Körperschaft gegen den Assessorenparagraphen vorgebracht sind, und daß sich die Justizverwaltung bei einem Schritt, zu dem sie formell natürlich berechtigt ist, in einen Gegensatz zu dem Standpunkt des Abgeordnetenhauses stellt.

Für den Assessor wird, wie weiter ausgeführt wird, die Sorge um die Erhaltung der Existenz die Gefahr bringen, daß er in seiner richterlichen Tätigkeit seine Ansichten ängstlich den Ansichten der auch nicht immer unfehlbaren Stellen anpaßt, die mittelbar oder unmittelbar demnächst über seine Anstellung zu entscheiden haben, daß die juristische Praxis, die den Assessor gerade erst zur Persönlichkeit im Beruf erziehen soll, zur Beeinträchtigung der Selbständigkeit in der Bildung und Vertretung der eigenen Ansicht führt.

Zunahme der Maul- und Klauenseuche.

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, hat in der letzten Zeit eine weitere Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Deutschland stattgefunden. Nach den letzten amtlichen Feststellungen sind gegenwärtig im ganzen 3117 Gemeinden und 13 493 Gehöfte als von der Maul- und Klauenseuche verseucht gemeldet worden. Die vorhergehende Feststellung verzeichnete eine Verseuchung von 12 505 Gehöften. (Der höchste Stand der Maul- und Klauenseuche wurde am 15. November 1899 erreicht, an welchem Tage 25 407 verseuchte Gehöfte gezählt wurden). Weit bedeutender als in Deutschland grassiert die Maul- und Klauenseuche zurzeit in Österreich-Ungarn. In Österreich selbst wurden laut Bericht vom 31. Mai 629 Gemeinden mit 6032 Gehöften, in Ungarn 1420 Gemeinden mit 7767 Gehöften und in Kroatien-Slavonien laut Bericht vom 24. Mai ds. Js. nicht weniger als 11 331 Gehöfte als von der Seuche ergriffen gemeldet. Gegenwärtig weist in Deutschland der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 188 Gemeinden und 1093 Gehöften den größten Bestand an Maul- und Klauenseuche auf. Es folgt der Regierungsbezirk Stettin mit 214 Gemeinden und 1000 Gehöften, und bedeutend ist ferner die Verseuchung im Regierungsbezirk Breslau (254 Gemeinden und 713 Gehöfte), Magdeburg (188 Gemeinden und 745 Gehöfte), im Regierungsbezirk Hannover (137 Gemeinden und 706 Gehöfte), im Regierungsbezirk Stade (62 Gemeinden und 222 Gehöfte), im Regierungsbezirk Cöln (64 Gemeinden und 293 Gehöfte), im Regierungsbezirk Aachen (67 Gemeinden und 333 Gehöfte), in der Pfalz (43 Gemeinden und 330 Gehöfte), in Schwaben (43 Gemeinden und 404 Gehöfte), im Neckarkreis (40 Gemeinden und 396 Gehöfte), ferner in Braunschweig (81 Gemeinden und 430 Gehöfte), im Unter-Elsaß (40 Gemeinden und 352 Gehöfte) und im Ober-Elsaß (77 Gemeinden und 493 Gehöfte). Ganz frei von der Seuche sind nur, wie bisher, der Regierungsbezirk Aurich, ferner die Amtshauptmannschaft Chemnitz, die bisher verseucht war, das Fürstentum Lübeck (Oldenburg), die freie Hansestadt Lübeck und die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

Stuttgart, 8. Juni.

Unter Teilnahme des Königs von Württemberg und sämtlicher württembergischer Staatsbehörden, sowie von Vertretern des Reichskolonialamtes und der Reichsmarine begannen heute hier die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Den Vorsitz führt der Regent von Braunschweig, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Im Festsaale des Oberen Museums begannen heute früh die geschäftlichen Verhandlungen der Kolonialtagung mit einer Vorstandssitzung, an der etwa 300 Delegierte aus allen Teilen des Reiches teilnahmen. Der Vorsitzende Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg eröffnete die Verhandlungen mit Gedenkworten für die verstorbenen Mitglieder, unter denen er hervorhob den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Grafen v. Goetzen, Oberstleutnant a. D. Troost, das Ehrenmitglied, den Admiral a. D. Freiherrn v. Schleinitz und das langjährige Vorstandsmitglied Adolph Woermann. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß es gelungen sei, trotz bedeutender Ausgaben in den Voranschlag für das laufende Jahr 9000 Mk. mehr für die Werbetätigkeit auszusetzen, so daß zu hoffen sei, daß es gelingen werde, auch in Zukunft zahlreiche neue Mitglieder zu gewinnen.

Es wurde darauf der Jahresbericht vorgelegt. Auch im Berichtsjahre hat sich die Zahl der mit Unterstützung der Gesellschaft nach Deutsch-Südwestafrika übergesiedelten Personen wiederum vermehrt. Es ist 230 Personen freie Überfahrt dritter Klasse von Hamburg bis Swakopmund bezw. Lüderitzbucht oder ein Zuschuß zu den Reisekosten zweiter Klasse in Höhe von 150 Mark bewilligt worden. Bis Schluß des Jahres sind im ganzen 1120 Personen mit Unterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft nach Deutsch-Südwestafrika übergesiedelt. Die Bewegung im Mitgliederbestande ist erfreulicherweise keine absteigende gewesen; die Zahl der Mitglieder belief sich auf 39 025, einschließlich 90 außerordentlichen Gesellschaftsmitgliedern. Der wirkliche Zuwachs, d. h. der Überschuß der Anmeldungen über die Abmeldungen betrug 97. Die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer hat in der Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 in 13 257 Fällen schriftliche und in 3707 Fällen mündliche Auskunft an Auswanderungslustige erteilt. Aus den deutschen Kolonien gingen 60, aus dem Auslande 911 Anfragen, meist von Reichsangehörigen, ein. Das Vermögen der Deutschen Kolonialgesellschaft belief sich am 31. Dezember 1910 auf 2 034 167 Mark. Der Voranschlag für 1911 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 333 300 Mark ab. Unter den Ausgaben stehen an erster Stelle die für die Deutsche Kolonialzeitung mit 100 860 Mark. Verfügbar zur Förderung der Wohlfahrt in den Schutzgebieten bleiben 52 500 Mark.

Im weiteren Verlaufe der Vorstandssitzung beschäftigte man sich mit einem Antrage der Abteilungen Mannheim, Heidelberg und Karlsruhe, der die Bewilligung eines Betrages von 2000 Mark für die Forschungsreise des Professors Thorbecke nach Kamerun wünscht. Der Antrag wurde nach längerer Debatte angenommen, ebenso ein Antrag des Vorstandsmitgliedes Paul Staudinger auf Gewährung einer Beihilfe von 60 000 Mark für eine Expedition nach Neuguinea zur Erforschung des Kaiserin-Augusta-Flusses. Ferner wurde noch beschlossen, auf Antrag der Jaluit-Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft in der Heimat dahin zu wirken, daß für die Marschall-Inseln in Jaluit eine Regierungsschule eingerichtet, und daß die Kolonial-Gesellschaft das Unternehmen auch finanziell unterstütze. Ebenso sollen auf Antrag des Vorstandsmitgliedes Oberregierungsrat Dr. Jacobi (Königsberg) für die Sammlung zur Errichtung einer deutsch-chinesischen Mädchenschule in Tsingtau 5000 Mark bewilligt werden.

Am Abend fand im Stadtgartensaale für die Teilnehmer eine Festtafel statt, bei der Fürst Karl von Urach das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der kaiserliche Botschafter a. D. v. Holleben brachte ein dreifaches Hoch auf den König von Württemberg aus. Freitag finden die Hauptverhandlungen statt, zu denen auch der König erwartet wird.

Berlin, 9. Juni. Zur Feier der Gründung der deutschen Fortschrittspartei vor 50 Jahren fand heute im Krollschen Etablissement ein Festakt statt, bei welchem Abgeordneter Träger die Festrede hielt. Es sprachen ferner Professor Dr. Günther-München und die Abgeordneten Kämpf, Dove, Gyßling und Dr. Wiemer. Abgeordneter Kopsch überreichte dem Abgeordneten Träger eine Plakette mit dem Bildnis des Dichters. Den Schluß bildete ein Festkommers.

§ **Aus Nassau**, 9. Juni. Unter den zahlreichen Raiffeisenkassen des Nassauer Landes herrscht seit einiger Zeit eine große Mißstimmung gegen ihre Zentrale, die sog. Raiffeisen-Zentralkasse in Neuwied-Berlin wegen der neuerlichen Gestaltung der Dinge in dieser großen Organisation. Einmal finden die Nassauer Spar- und Darlehnskassenvereine die von der Neuwieder Zentrale neuerdings geforderte Garantiegebühr von 750 Mk. pro Kasse für ungerecht oder doch für viel zu hoch und dementsprechend haben sich viele Kassenvereine einfach geweigert, diese Summe für die Zentrale zu bewilligen und bereitzustellen. Zweitens nimmt man in den Kassenvereinen Anstoß daran, daß die Neuwieder Zentrale nicht mehr in Geschäftsverkehr steht mit der sogenannten Preußenkasse, d. h. mit der vom Staate errichteten Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse, sondern in Verkehr getreten ist mit der Berliner Filiale der Dresdener Bank. Die Preußenkasse hätte nämlich für den geschäftlichen Verkehr Normen aufgestellt, denen sich die Neuwieder Zentrale nicht fügen und anbequemen wollte. Daher ist es zum Bruche gekommen zwischen Neuwied und der Preußenkasse. Aus der gekennzeichneten Mißstimmung heraus haben neuerdings wieder fünf recht gut geleitete Spar- und Darlehnskassen des Systems Raiffeisen ihre Liquidation beschlossen; es sind dies die Kassenvereine in Netzbach, Dörenberg und Kaltenholzhausen im Unterlahakreise, sowie der Kassenverein von Haintchen (Kreis Usingen) und der Verein von Weidenhausen im Kreise Biedenkopf.

Bischof Faulhaber über die soziale Tätigkeit der Frauen.

× **Heidelberg**, 9. Juni. Am 2. Juni hielt der hochw. Herr Bischof von Speyer, Dr. M. Faulhaber, seinen angekündigten Vortrag für Frauen und Jungfrauen. Der geräumige Gemeindesaal erwies sich als zu klein; man mußte in die Jesuitenkirche ziehen. Die interessanten und beherzigenswerten Ausführungen des hochw. Herrn Redners waren etwa folgende: „Lauter als die Klagelieder über den kaltherzigen Egoismus erklingt das hohe Lied von dem warmherzigen sozialen Zug, der durch unsere Gesetzgebung (Gewerbenovelle, Vormundschaftswesen), durch unser Geistesleben und die Literatur (Volkshochschulkurse, Björnson, Selma Lagerlöf) und durch unser Vereinswesen (Fürsorgeverein) pulsiert. Soziales Interesse am Wohl und Wehe der näheren und weiteren Umgebung ist ein unentbehrlicher Faktor moderner Bildung und moderner Jugenderziehung. — — Gegrüßet und gesegnet sei deshalb die „Soziale Frauenschule in Heidelberg", die vor wenigen Wochen von Gräfin Maria Graimberg in ihrem Elternhaus am Fuße des Heidelberger Schlosses eröffnet wurde. In ihrer Art die erste katholische Frauenschule in Deutschland, will sie in systematischer Form eine auserlesene Schar für das Verständnis der sozialen Frage durch Volkswirtschaftslehre und religiös-soziale Ethik und für die praktische Mitarbeit auf dem weiten Arbeitsfeld der sozialen Caritas erziehen. Es ist nicht auf einen Massenbesuch abgesehen; es handelt sich nur um einzelne Glückliche aus Familien, in denen auch die Töchter, nicht bloß die Herren Söhne, noch etwas kosten und noch etwas lernen dürfen. Der Prospekt der Frauenschule hat in glücklicher Weise die soziale Ausbildung mit der allgemein wissenschaftlichen Fortbildung vereinigt.

Die modernen wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Kapitalismus und Massenverarmung, dazu eine Genußsucht, die jedes Verhältnis zwischen Einnahme und Ausgabe zerstört, haben große Not und große Verbitterung geboren. Jede Not aber schreit nach einem Nothelfer, jede Verbitterung nach einem barmherzigen Samariter. Soziale Arbeit ist also ein Zeitapostolat. Ist weiterhin ein Frauenapostolat, da auch die Familie, Frauenwelt und Kinderwelt, direkt oder indirekt von diesen Zeitverhältnissen in Mitleidenschaft gezogen wird. Das Wörtchen Streik bedeutet oft genug ein Frauenmartyrium, und der Dämon Alkohol ist für Millionen Mitschwestern der Totengräber des häuslichen Glückes. Die soziale Arbeit ist im besonderen ein Jugendapostolat. Gerade in den Jahren lachenden Lebens wäre die Teilnahme an einem Semester oder Jahreskurs der sozialen Frauenschule und die Mitarbeit in einem sozialen Verein ein heilsames Gegengewicht gegen den sich ausleben wollenden Egoismus, der in diesen Jahren der eigenen Person und der Umgebung so böse Streiche spielt. Nur kleine Seelen brauchen ihre ganze Zeit für die Sonderwünsche der eigenen hochwohlgeborenen Persönlichkeit; soziale Teilnahme an dem Wohl des Volksganzen ist das Stigma einer großen Seele. Genüsse sind nicht mehr Genüsse, wenn sie den ganzen Lebensinhalt bilden sollen. Das Riesenfräulein von Niedeck, das den kleinen Bauersmann als Spielzeug in die Schürze packt, ist der jugendliche Egoismus in Fleisch und Blut; das Ritterfräulein vom Landsberg, das auf dem Odilienberg in der Unterweisung der Jugend sich opfert, ist eine Verkörperung sozialen Geistes.

Sozialer Arbeitsgeist wird, außer von zeitwirtschaftlichen Motiven, auch von religiösen Motiven inspiriert. Wenn die soziale Notlage zum Teil in dem Niedergang der Religiösität wurzelt, der die Großen der Erde ihre Verantwortung vor einem Größeren des Himmels vergessen ließ, dann sind bei der Heilung der sozialen Not die Licht- und Kraftquellen der Religion nicht auszuschließen. Achtung vor den Menschenrechten steht und fällt mit der Achtung vor den Gottesrechten, also mit der Gottesfurcht. Der Glaube an einen Gott, der seine Sonne über Gute und Böse scheinen läßt, der Glaube an einen Gottmenschen, dessen Leben und Streben ein Panorama sich opfernder Heilandsliebe ist, und andere Dogmen der Religion sind zugleich tief soziale Werte. Die Weihe der Familie durch das Sakrament der Ehe und Taufe, die Weihe der Werktagsarbeit durch den Sonntag sind religiöse und zugleich soziale Gebote. Ein soziales Arbeits- und Schulprogramm kann also Religion und Konfession nicht ausschalten, ohne auf seine besten Licht- und Kraftquellen zu verzichten. Wo wollen wir das Ideal dienender Liebe lernen, wenn nicht in der Schule dessen, der seinen Jüngern den Dienst der Fußwaschung erwies; und wie wollen wir einem verbitterten Arbeiter die Verbitterung, den größeren Teil seiner Not, aus dem Herzen reden, wenn nicht durch den Hinweis auf eine Vorsehung? Religiöse Gedanken sind also zugleich soziale Werte.

Die soziale Frauenarbeit kann sich besonders in drei Formen betätigen. Erstens in sozial-caritativer Form. In einem modernen Drama wäscht sich eine Schülerin von Nietzsche die Hände, mit denen sie Almosen gab. Die modernste Caritas ist die organisierte, nicht die planlos gebende Caritas, und das schönste Almosen ist die Verschaffung von Arbeitsgelegenheit und die Erziehung zur Arbeitsfreude. Echtes Frauenheldentum ist auch auf diesem Gebiete Heldentum im Kleinen, soziale Kleinarbeit an den Dienstboten und Handwerkern. — Zweitens in sozial-religiösen Formen. Bei dem Ausbau des Laienapostolates zur Ordnung der verwilderten Eheverhältnisse in den Großstädten; zur religiösen Unterweisung jener armen Kinder, die schon bei Lebzeiten ihrer Eltern Waisenkinder sind; zur Ausstattung von Krippen usw. in den Nähvereinen und der Altäre in den Paramentenvereinen, rechnen wir auf die Mitarbeit von Frauenhand und Frauenkopf. — Drittens in sozial-pädagogischen Formen. Die kirchliche Einrichtung der Patenschaft bei Taufe und Firmung enthält einen sozialen Gedanken. Erwarten wir nie die Ernte gleich am Tage der Aussaat. Auch die Heidelberger soziale Frauenschule ist Saat für die Zukunft! — Wie ein Dornbusch in der Wüste, spitz und stachelig, steht die soziale Not der Zeit vor unserem Ange. Wie das Feuer im brennenden Dornbusch auf Horeb flammt die soziale Menschenliebe in der Not der Zeit. Eine Feuerzunge des göttlichen Geistes hat diesen sozialen Arbeitsgeist angezündet!"

Aus der Stadt.

Münster, 11. Juni.

⊙ **Personalnotiz.** Der Königliche Spezialkommissar, Regierungs-Assessor Mitsdörffer zu Lüdenscheid ist zum Regierungsrate ernannt.

+ **Der Zoologische Garten** hat jetzt auch ein Paar Kängurus erhalten. Die Kängurus gehören zu den am niedrigsten stehenden Säugetieren und bringen noch sehr unentwickelte Jungen zur Welt, die das weibliche Tier in einem beutelförmigen Sack am Bauch unterbringt, wo das Junge sich zunächst festsaugt und dort allmählich heranwächst. Erst 3 bis 4 Monate nach der Geburt pflegt das Junge den Beutel zu verlassen, das ihn aber als Zufluchtsort benutzt. Das neu angekommene Känguruweibchen trägt bereits ein Junges in seinem Beutel und es wird voraussichtlich noch etwa 3 Wochen dauern, bis das Junge aus dem Beutel

---

23)

Zu spät.

Dorfroman von H. Schaumberger.

Fritz schüttelte die Hand des Vaters ab und sah ihm zornig und verachtend nach. So hatte er's von jeher getrieben; zu allen schlechten Streichen munterte er ihn auf, war aber der Karren verfahren, ließ er ihn ruhig in der Patsche sitzen oder half redlich mit auf ihn losdonnern. Meinte es der Vater gut oder trieb er mit ihm sein boshaftes Spiel so gut als mit den anderen? Diese Frage kam Fritz nicht zum erstenmal, nur war er stets leichtsinnig darüber weggegangen; heute jedoch empörte ihn dieses hinterlistige, feige Hetzen, er begann einzusehen, daß er dem Vater weder vertrauen könne noch dürfe.

Damit war ihm auch der letzte Rückhalt genommen, und als ihn nach dem Frühstück die Mutter ins Kaffenetle winkte, war er so zerbrochen, so reuevoll und demütig — am liebsten hätte er die Hand der Mutter ergreifen und sie bitten mögen: „Verzeiht, helft! Ich seh's jetzt, was ich an Euch habe!" Aber Furcht, verkehrtes Mißtrauen hielt ihn ab, das Wort zu sprechen, das seine Mutter so glücklich gemacht haben würde; mit heißer Liebe im Herzen saßen sich die beiden, die sich so nahe standen, fremd und kalt gegenüber, quälten und ängsteten sich ab. O, warum wird so selten zu rechter Zeit das rechte Wort gesprochen?

Ohne von dem Strickzeug aufzublicken, begann die Bäurin endlich mit einem tiefen Seufzer: „Wie weit bist du mit der Hofkleinen?"

Fritz hatte Vorwürfe, Schelte erwartet und sich dagegen gerüstet. Diese Frage brachte ihn außer Fassung. Wußte die Mutter bereits alles und wollte ihn nur demütigen, oder verlangte sie in der Tat Aufschluß? Er wußte sich nicht zu helfen, dunkelrot im Gesicht schlug er die Augen zu Boden.

Als die Antwort ausblieb, blickte die Mutter auf. Das Strickzeug sank in ihren Schoß, Tränen kamen in ihre Augen bei den Worten: „Also auch das noch?"

Fritz war ganz bestürzt, der Jammer der Mutter, die Ahnung, warum sie weine, brachte ihn in eine ihm selbst neue, unbekannte Verlegenheit und Aufregung. Schelten, Zürnen und Drohen würde er ertragen haben, es war ihm ja nichts Ungewohntes; aber dieser stumme Schmerz drang ihm tief in die Seele. Leise sagte er: „Mutter, ach Gott im Himmel! Hört auf zu weinen! Macht mit mir, was Ihr wollt, nur hört auf zu weinen!"

Auch der Mutter waren das ungewohnte Töne, aber sie hielt an sich. Langsam die Tränen abtrocknend, fragte sie leise: „Ist's denn wahr mit der Hoffkleinen? und hat sie dir wirklich die Schand' angetan? — Gesteh's! — Hat sie dich ablaufen lassen? — öffentlich?"

„Ich war wieder einmal ein Narr, ein dummer und ein schlechter Narr! — Mutter, bringt nicht in mich, ich bin geschlagen genug! Verzeiht mir nur dies eine Mal noch, verzeiht mir, habt wieder Vertrauen! Mutter, wenn Ihr so weint, wenn Ihr mich nichts mehr achtet, ist mir die ganze Welt verleidet. Ich gelob's Euch, Mutter, ich will mir ernstlich Müh' geben! — Mutter — guckt mich nur ein linsele an!"

Die Bäurin entzog Fritz ihre Hand nicht, aber ihre Augen blieben verhüllt; die aufwallende Mutterliebe, die so gern vergibt und glaubt, kämpfte mit dem Verstand, der verlangte: mache dem Reuigen die Prüfung nicht zu leicht, damit seine Umkehr Bestand hat! Leise fragte sie: „Und 's Bärble?"

„Das ist's ja, Mutter, das ist ja das Elend!" rief Fritz, der ganz seinem besseren Gefühl folgte. „Euer Weinen, Mutter, das ist mir ins Herz 'nein 'gangen; jetzt versteh ich's erst, wie ich mich verschimpft habe, da Ihr darüber weinen könnt! Ach Gott — wo hab' ich nur meine Gedanken gehabt! Uno wenn Ihr schon weint — wie wird's erst das Bärble treiben? — Ich will mich nicht weiß brennen, Mutter, aber der Vater und der Wagnershannikel sind mit ihrem Geschwätz an allem schuld — freilich, ich hätt' auf Euch, nicht auf die hören sollen. Mutter, — verlaßt mich nicht, helft, bringt die Sach' ins Gleiche! Ich selber getrau mich schon nicht zum Bärble! — und doch ist's gewiß, ich kann nicht bestehen ohne das Mädle! — Mutter, zankt nicht, redet nichts, ich weiß alles, was Ihr sagen könnt — Euer Weinen hat mir die Augen aufgetan — geht, wendet das Bärble um!"

Das Mutterherz siegte, die Bäurin zog Fritz an sich, und er verbarg seinen Kopf in ihrem Schoß. „Geh' jetzt, Fritz, und Gott erhalt' dich in deinen Vorsätzen. Ich will mein möglichstes beim Bärble tun; du aber sag' deinem Gottfried auch ein freundlich Wort — einen besseren Freund hast du nicht auf der Welt! und bitt' ihn, daß er mit ins Veitenhaus geht und ein gut Wort für dich einlegt, ich fürcht', es wird nötig sein. Ich geh' gleich heut' nach dem Feierabend zum Bärble, halt' dich auch in der Näh'! Geh' jetzt — ach, Fritz, um deinetwillen halt' endlich dein Versprechen!"

Fritz wischte sich die Augen, als ihm Gottfried im Stall so treuherzig die Hand schüttelte und sagte: „Ich dank' dir Fritz, du weißt nicht, wie ich mich oft nach einer freundlichen Rede von dir gesehnt hab'. — Es ist für mich nicht leicht, was du verlangst, aber ich tu's, ich geh' mit zum Bärble! Aber, Fritz, mach' sie glücklich — mach' sie glücklich!"

Bärble verbrachte die Nacht schlaflos; was in ihr vorging, was sie litt, welche Kämpfe sie zu überstehen hatte, wer vermöchte das zu sagen. Sie rang mannhaft! Nicht nur die Verzweiflung zwang sie nieder, sie brachte es zur Entsagung. Sie liebte Fritz nicht weniger denn bisher, das Leid, das er ihr angetan, brachte sie nicht in Anrechnung, das war längst tausendfach vergeben — gerade jetzt empfand sie: je mehr Leid, desto größer die Liebe! Aber sie konnte nicht mehr an seine Liebe glauben, konnte ihn nicht mehr achten, und ohne Achtung von ihrer Seite, ohne Liebe seinerseits — wie war da noch ein rechter Ehestand möglich? — Was sie alle Demütigungen, alle Kränkungen bisher hatte überwinden lassen, das war eben die unumstößliche Gewißheit gewesen, daß er sie dennoch wahrhaft liebe, daß sie ihm zu seinem Lebensglück unentbehrlich sei, und auf diesen Glauben gründete sich wieder die Zuversicht, daß sie ihn zu einem achtungswerten, braven Mann umbilden werde. In dieser Gewißheit hatte sie den Grundmüllersjakob abgewiesen, hatte sie Fritz alle Kränkungen verziehen; sie schob alle Ungebühr seinem Leichtsinn zur Last; daß er sie wirklich verleugnen, im Ernst einem andern Mädchen Anträge stellen würde, hätte sie nie für möglich gehalten. Da es nun doch geschehen, war sie keinen Augenblick im Zweifel, daß ihre Wege sich trennen müßten. Mit Mißtrauen, mit Mißachtung im Herzen konnte sie dem Türkenfritz nichts mehr nützen, konnte ihm nicht mehr zurechthelfen, wenn sie ihn auch noch liebte. Sie wußte, daß die Hofkleine nur ihr Spiel mit ihm trieb, sie ahnte, daß er bald reuevoll zu ihr kommen und sie bestürmen werde — darauf rüstete sie sich in der Stille der Nacht. Und nicht umsonst!

Mit Verwunderung betrachteten sie ihre Mutter und älteren Brüder. Sie erwarteten Jammer und Wehklagen und hielten als Trostmittel den Bericht bereit, wie die Hofkleine Fritz habe ablaufen lassen. Wie erstaunten sie nun, als Bärble, zwar bleich und mit gerötteten Augen, aber gefaßt, ruhig und freundlich, herabkam und sich nicht nur ihre Erzählungen, sondern überhaupt jedes Gespräch über die gestrigen Vorfälle verbat. Kopfschüttelnd ließ man endlich das „seltsame Mädle" gewähren, nur die Mutter schlich ihr nach, suchte ängstlich ihren Sinn zu erforschen, brachte aber auch nichts aus dem Mädchen heraus, als die Erklärung: „Ich werde tun, was ich denk', das recht ist!"

Mehr als den eigenen Angehörigen fiel der Türkenbäurin, die abends, von Gottfried begleitet, durch die Gärten in den Veitenhof trat, die Veränderung des Mädchens auf. Das Gesicht hatte an seiner Rundung verloren, den kleinen Mund umspielte ein sanft-schmerzlicher Zug, die sonst so fröhlich lachenden Augen blickten tiefernst, fast fragend in die Welt, ein feuchter Hauch verschleierte ihren früheren Glanz und kündete ungeweinte Tränen. Was mußten das für Schmerzen gewesen sein, die in einer Nacht solche Veränderungen hervorbringen konnten! Alles um sich vergessend, aufgelöst in Mitleid und Liebe, breitete die Bäurin die Arme aus — mit einem Ausruf des Schmerzes und der Freude flog das Bärble an ihr Herz und ihre Tränen flossen zusammen. Gottfried war ein stiller Zeuge; wohl zuckte es in seinem Gesicht, der drangvolle Atem verkündete seine Bewegung, aber er hielt sich tapfer. Obgleich er vielleicht nicht weniger des Trostes bedurfte als die Frauen, redete er ihnen freundlich zu, und seinen milden Worten gelang es, den Sturm der ersten, übermächtigen Erregung zu beschwichtigen.

Es war auch Zeit, daß sie ihre Fassung fanden. Die Veitenbäurin bemerkte eben den „seltsamen Zuspruch", der gleich ehrenvoll wie glückverheißend war; mit vielen schönen Reden begrüßte sie die Bäurin und Gottfried und nötigte sie in die Stube.

Das arme Mädchen! Auf einen heißen Kampf hatte sie sich bereitet, auf solchen Sturm war sie doch nicht gerüstet. Zwar flammte heftiger Unwille in ihr auf, als sie Fritz auf einer neuen Falschheit ertappte, und auch Gottfried und seine Mutter wechselten die Farbe, als sie von Bärble erfuhren, durch welche gemeine Lügen er das Mädchen hinzuhalten gesucht hatte, da er ihr vorredete, auch seine Mutter wolle nichts von ihr wissen; zwar regte der Machtspruch des Vaters, womit er der albernen „Ziererei" der Tochter ein Ende zu machen gedachte, ihr ganzes Wesen zum trotzigsten Widerstande auf — aber den Tränen der Mutter, die sie auf das Unglück in ihrer Familie, auf den verlumpten Bruder, dessen Heimkunft täglich zu erwarten stand, verwies, und sie mit gerungenen Händen beschwor, ihr das nicht anzutun; den Bitten der Türkenbäurin, die ihr so eindringlich vorstellte, wie auf sie die letzte Hoffnung ihres Alters gerichtet gewesen, und wie Fritz, wenn sie auf ihrem Nein beharre, ein verlorener Mensch sei; den ernsten, ruhigen Worten Gottfrieds konnte sie auf die Dauer doch nicht widerstehen. Sie ward ängstlich, verlegen, schwankend. „O Gott im Himmel!" rief sie und rang die Hände, „was macht ihr mit mir? Laßt ab, quält mich nicht, macht das Elend nicht noch größer als es ohnedies ist! — Gott weiß, wie's in meinem Herzen aussieht, aber ich kann nicht, ich kann und darf nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

hervorlugen wird. Der Körperbau des Kängurus ist in soweit eigentümlich, als die Vorderbeine schwach und klein sind, der Hinterkörper dagegen ungemein stark entwickelt ist. Die Hinterbeine sind bedeutend verlängert. Mit ihrer Hilfe bewegt sich das Tier in großen Sprüngen vorwärts, doch ist bei langsamer Fortbewegung die Mitbenutzung der Vorderbeine nicht ausgeschlossen. Der ebenfalls kräftig entwickelte Schwanz dient als Stütze beim Ruhen und er allein hat den ganzen Körper zu tragen, wenn sein Besitzer im Kampfe mit den stark bewehrten Hinterfüßen nach dem Gegner tritt. Die geistige Begabung des Kängurus ist äußerst gering; es bleibt stets furchtsam und scheu, ein gerade für die Haltung in der Gefangenschaft bedenklicher Zustand, da es, erschreckt, oft blind gegen das Gitter anrennt und sich tödlich verletzt. Die Heimat der Kängurus ist Australien.

⊙ **Personalien im Staatseisenbahndienste.** Versetzt: Obersekretär Krause von Osnabrück nach Münster, die Bahnmeisterdiätare Delbrügge von Münster nach Greven und Unnewehr von Osnabrück nach Kirchweyhe. Beim Übertritt in den Ruhestand wurde dem Lokomotivführer Pieper in Osnabrück das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Bahnwärter Blömer und dem Stationsschaffner Unterzober in Osnabrück, sowie dem Werkstättenschmied Rensing in Lingen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

⊙ **Flaggen heraus!** So bitten in launigen Versen, die wir im Inseratenteil abdrucken, die Bäcker- und Konditorgehilfen, welche am Montag nach historischem Brauche das Fest des Guten Montag feiern. Sicher werden sie keine Fehlbitte tun, denn seit Jahrhunderten nimmt die Bürgerschaft gern und freudig Anteil an dem Feste zur Erinnerung an die Wachsamkeit und Tapferkeit Münsterscher Bäcker, die vor 300 Jahren Wien vor der Türkengefahr bewahrten.

= **Die Maul- und Klauenseuche** ist auf einer hinter der Gasanstalt am Albersloherwege belegenen Weide amtstierärztlich festgestellt worden. Die Tiere sind jedoch sofort abgeschlachtet worden, und es wird von der Bezeichnung eines Sperrbezirks abgesehen, jedoch das Beobachtungsgebiet wie folgt festgesetzt: Als Beobachtungsgebiet gilt der südöstliche Stadtteil, der durch den Albersloherweg vom Gaswerk bis zum Kanal, den Kanal entlang bis zur Brücke bei der Wirtschaft Haverkämper, dann vom schwarzen Weg bei der Wirtschaft Jaspert vorbei bis an die Landeseisenbahn und diese entlang bis zum Albersloherweg begrenzt bzw. eingeschlossen wird. Für das Beobachtungsgebiet gelten folgende Maßregeln: Der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Märkte ist verboten, ebenso der Durchtrieb durch das Beobachtungsgebiet. Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Klauentiere nur mit polizeilicher Genehmigung und wenn sie im Stall oder Gehöft vom Kreistierarzt bzw. dessen Vertreter als seuchenfrei befunden worden sind, und in diesem Falle nur mittelst Fuhrwerke befördert werden. Das Verladen von Klauenvieh auf dem hiesigen Güterbahnhofe der Landeseisenbahn ist bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlungen gegen diese Maßnahmen werden nach §§ 66, 67 des Reichsviehseuchengesetzes und § 28 R. Str. G. B. bestraft.

□ **Submissionen.** Für die in nächster Zeit zur Ausführung kommenden, in zwei Losen zu vergebenden Pflasterarbeiten in der Uppenbergerstraße und im Krummertimpen wurden im öffentlichen Termine am 10. Juni von den nachstehenden hiesigen Pflastermeistern Offerten abgegeben:

Für die Uppenbergerstraße: Oevermann 799 M., Weghuis 900,10 M., W. Lüdtmann 947,40 M., Th. Wenking 970 M., v. Höne 983,50 M., H. Lüdtmann 1116,80 M.

Für den Krummertimpen: Weghuis 447 M., v. Höne 450 M., Oevermann 505,50 M., W. Lüdtmann 511,50 M., Th. Wenking 522,20 M., H. Lüdtmann 551,50 M.

Für die Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau der Oberbergschule an der Margarethenstraße wurden im öffentlichen Termine am 10. Juni von den nachstehenden Unternehmern Angebote abgegeben: W. Becker 8320,65 M., H. Roer 8806,10 M., P. Koch 8857,75 M., J. Rosery 9057,80 M., P. Büscher 9086,25 M., H. Jansen 9353,20 M.

△ **Die Reinigung der Wasserläufe** muß in der Zeit bis zum 30. Juni ds. Js. vorgenommen werden. Die Reinigung muß durch vollständiges Ausräuten, durch Herausschaffen der lagernden Steine, des angesetzten Schlammes und Sandes sowie sonstigen Unrates bewirkt werden. Nach Ablauf der vorerwähnten Frist erfolgt die Revision durch die eingesetzte Schaukommission.

‡ **Kleine Nachrichten.** Gestern nachmittag brach auf der Warendorferstraße das Rad eines dem hiesigen Trainbataillon gehörigen Wagens, in dem sich die Familie eines General-Oberarztes befand. Der Wagen neigte zur Seite. Die mitfahrenden Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 4. Juni. T. d. Sparkassen-Diätars Heinr. Brüggemann. — T. d. Schuhmachers Karl Schlienkamp. — S. d. Maurers Franz Koch. — S. d. Schuhmachers Bernh. Schräder. — 5. Juni. T. d. Kaufmanns Jos. Holthaus. — T. d. städtischen Arbeiters Friedr. Brockötter. — 8. Juni. T. d. Kaufmanns Bernh. Borchelt. — S. d. Dachdeckers Karl Rose. — 9. Juni. T. d. Maurers Simon Danhäuser. — S. d. Postschaffners Heinr. Korte. — 10. Juni. T. d. Brauereibesitzers Wilh. Felder. — Aufgebote: 10. Juni. Feuerversich.-Inspektor Heinr. Stüter u. Gertrude Aldick, b. h. — Bauarbeiter Rich. Sprenger u. Johanna Camp, b. h. — Sterbefälle: 9. Juni. T. d. Bahnarbeiters Johannes Köching, 5 J. — Ordensschwester Luise Brocks (Meinarda), 53 J. — Bernsklose Maria Fischer, 17 J. — 10. Juni. S. d. Maurers Franz Koch, 6 Tage. — Näherin Elisabeth Franke, 83 J.

Aus den Provinzen.

× **Altenberge,** 9. Juni. (Kreistierschau.) Der Landwirtschaftliche Kreisverein feierte am 8. Juni 1911 in Altenberge sein diesjähriges Kreistierschaufest in Verbindung mit der Tierschau des Lokalvereins Altenberge-Nordwalde-Greven. Der Lokalverein kann in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Preisrichter hatten keine leichte Arbeit, da vom Guten nur das Beste ausgestellt war. Es erhielten:

Kreisvereins-Prämien:

Klasse I. Stuten mit Fohlen. Warmblut: Schencking, Laer 30 Mk.; Vogelsang, Altenberge 25 Mk.; Roling, Altenberge 20 Mk.; Dahlmann, Altenberge 20 Mk.; Homann, Laer 15 Mk.; Voß-Beckmann, Nordwalde 15 Mk.; Kaltblut: Essing, Altenberge 20 Mk.; Neuhaus, Nordwalde 15 Mk.

Klasse II. Gedeckte Stuten. Warmblut: Roling, Altenberge 30 Mk.; Oeding-Erdel, Altenberge 20 Mk.; derselbe 20 Mk.; Baumeister, Altenberge 15 Mk; Kaltblut: Temming, Altenberge 15 Mk.

Klasse III. Hengst- und Stutfohlen im Alter von 2½ Jahren. Warmblut: Roling, Altenberge 20 Mk.; Essing, Nordwalde 15 Mk.; Oeding-Erdel, Altenberge 10 Mk.; Kaltblut: Lohoff, Laer 18 Mk.; Temming-Natrup, Altenberge 12 Mk.; Bartels, Altenberge 8 Mk.

Klasse IV. Hengst- und Stutfohlen im Alter von 1½ Jahren. Warmblut: Homann, Laer 15 Mk.; Wulff B., Nordwalde 12 Mk.; Wilmer B., Altenberge 10 Mk.; Lohoff, Laer 8 Mk.; Kaltblut: Schwicking, Altenberge 8 Mk.

Klasse V. Familienpreise für Pferde. Warmblut: Schencking, Laer, Kaltblut: Schwicking, Altenberge, je 50 Mk., zusammen 100 Mk.

Klasse I. Bullen bis 2 Jahre alt: Schwicking, Altenberge 85 Mk.; Temming, Borghorst 60 Mk.; Krümpel, Wettringen 35 Mk.

Klasse II. Bullen über 2 Jahre alt: Deitmar, Neuenkirchen 100 Mk.; Rindviehzuchtgenossenschaft Altenberge 90 Mk.; Scheibler, Nordwalde 80 Mk.; Tiemann, Borghorst 70 Mk.; Rindviehzuchtgenossenschaft Laer 60 Mk.; Rindviehzuchtgenossenschaft Waltrup 50 Mk.; Werdeling, Sellen 40 Mk.; Schulte-Sutrum, Neuenkirchen 40 Mk.; Beckmann, Veltrup 30 Mk.; Fleige, Borghorst 30 Mk.

Klasse I. Kühe: Teepe, Veltrup 50 Mk.; derselbe 40 Mk.; Schwicking, Altenberge 15 Mk.; Lohoff, Laer 15 Mk.; Bartels, Altenberge 12 Mk.; Pröbsting, Borghorst 10 Mk.

Klasse II. Über 2 Jahre alte Rinder: Tiemann, Borghorst 30 Mk.; Deitmar, Neuenkirchen 20 Mk.; Schulze Lohoff, Laer 10 Mk.; derselbe 7 Mk.

Klasse III. Bis 2 Jahre alte Rinder: Schulze Lohoff, Laer 30 Mk.; Deitmar, Neuenkirchen 12 Mk.; Tiemann, Borghorst 10 Mk.; Bartels, Altenberge 7 Mk.

Klasse IV. Familienpreise für Kühe. Familienpreis: Teepe, Veltrup 50 Mk.; Züchterpreis: Deitmar, Neuenkirchen 50 Mk.

Klasse I. Für über 1 Jahr alte angekörte Eber: Vogelsang, Altenberge 15 Mk.; Baumeister, Altenberge 12 Mk.; Lohoff, Laer 10 Mk.; Bartels, Altenberge 7 Mk.; Roling, Altenberge 6 Mk.

Klasse II. Für sichtlich tragende Sauen oder Sauen mit Ferkeln: Vogelsang, Altenberge 13 Mk.; Lohoff, Laer 10 Mk.; Niehoff, Altenberge 8 Mk.; Lohoff, Laer 7 Mk.; Neuhaus, Nordwalde 6 Mk.; Lütke Horstmann, Altenberge 6 Mk.

Lokalvereins-Prämien:

Klasse I. Für Stuten mit Fohlen: Roling, Altenberge 18 Mk.; Dahlmann, Altenberge 15 Mk.; Neuhaus, Nordwalde 12 Mk.; Vogelsang, Altenberge 10 Mk.; Weettendorf, Nordwalde 8 Mk.; Gerdemann, Greven 6 Mk.; Voß-Beckmann, Nordwalde 6 Mk.; Dahlmann, Altenberge 6 Mk.; Baumeister, Altenberge 6 Mk.; Essing, Nordwalde 6 Mk.

Klasse II. Gedeckte Stuten: Dierkmann, Altenberge 15 Mk.; Lütke-Horstmann, Altenberge 12 Mk.; Bartels, Altenberge 10 Mk.; Roling, Altenberge 8 Mk.; Voß-Beckmann Altenberge 7 Mk.

Klasse III. Dreijährige Fohlen: Oeding-Erdel, Altenberge 10 Mk.; Schlinge, Nordwalde 9 Mk.; Leising-Brüggemann, Greven 8 Mk.; Temming-Natrup, Altenberge 7 Mk.

Klasse IV. 2 Jahre alte Fohlen: Essing, Nordwalde 10 Mk.; Scherphues, Greven 9 Mk.; Temming-Natrup, Altenberge 8 Mk.; Oeding-Erdel, Altenberge 7 Mk.; Temming-Hanhoff, Greven 6 Mk.; Heggelmann, Altenberge 6 Mk.

Klasse I für Stuten mit Fohlen. Roling, Altenberge 18 Mk.; Dahlmann, Altenberge 15 Mk.; Neuhaus, Nordwalde 12 Mk.; Vogelsang, Altenberge 10 Mk.; Weettendorf, Nordwalde 8 Mk.; Gerdemann, Greven 6 Mk.; Voß-Beckmann, Nordwalde 6 Mk.; Dahlmann, Altenberge 6 Mk.; Baumeister, Altenberge 6 Mk.; Essing, Nordwalde 6 Mk.

Klasse II. Gedeckte Stuten. Dierkmann, Altenberge 15 Mk.; Lütke-Horstmann, Altenberge 12 Mk.; Bartels, Altenberge 10 Mk.; Roling, Altenberge 8 Mk.; Voß-Beckmann, Altenberge 7 Mk.

Klasse III. 3jährige Fohlen. Oeding-Erdel, Altenberge 10 Mk.; Schlinge, Nordwalde 9 Mk.; Leising-Brüggemann, Greven 8 Mk.; Temming-Natrup, Altenberge 7 Mk.

Klasse IV. 2 Jahre alte Fohlen. Essing, Nordwalde 10 Mk.; Scherphues, Greven 9 Mk.; Temming-Natrup, Altenberge 8 M.; Oeding-Erdel, Altenberge 7 Mk.; Temming-Hanhoff, Greven 6 Mk.; Heggelmann, Altenberge 6 Mk.

Klasse V. 1 Jahr alte Fohlen. B. Wulff, Nordwalde 9 Mk.; **Laumann, Nordwalde 8 Mk.**; B. Leising, Altenberge 7 Mk.; J. Krabbe, Altenberge 6 Mk.; Wilmer, Altenberge 5 Mk.; Oeding-Erdel, Altenberge 5 Mk.

Klasse I. Bullen bis 2 Jahre alt. Schulze Schwicking, Altenberge 10 Mk.

Klasse II. Bullen über 24 Monate alt. Scheibler, Nordwalde 12 Mk.; Schulze Niehoff, Altenberge 10 Mk.

Klasse I. Kühe. Schwicking, Altenberge 15 Mk.; Niehoff, Altenberge 12 Mk.; Schwicking, Altenberge 10 Mk.; Bartels, Altenberge 9 Mk.; Scherphues, Greven 8 Mk.; Bartels, Altenberge 7 Mk.; derselbe 6 Mk.; derselbe 5 Mk.; Schwicking, Altenberge 5 Mk.; Bartels, Altenberge 5 Mk.

Klasse II. Rinder über 2 Jahre alt. Scherphues, Greven 12 Mk.; Bartels, Altenberge 10 Mk.

Klasse III. Rinder bis 2 Jahre alt. Lefert, Altenberge 10 Mk.; Voß-Beckmann, Nordwalde 8 Mk.; derselbe 6 Mk.; Bartels, Altenberge 5 Mk.

Klasse I. über 1 Jahr alte angekörte Eber. Vogelsang, Altenberge 10 Mk.; Baumeister, Altenberge 8 Mk.; Bartels, Altenberge 6 Mk.

Klasse II. für sichtlich tragende Sauen. Vogelsang, Altenberge 12 Mk.; Niehoff, Altenberge 10 Mk.; Bartels, Altenberge 8 Mk.; Neuhaus, Nordwalde 6 Mk.

Um ½1 Uhr wurden die zuerkannten Prämien bekanntgegeben.

Das Festessen, an dem etwa 350 Personen teilnahmen, fand in dem Saale des Wirts Bornemann statt. Um 4 Uhr wurde mit der Auszahlung der zuerkannten Prämien begonnen, und es wurde eine Anzahl vom Lokalverein angekaufter Eber und Sauen meistbietend an die Mitglieder des Kreis- und Lokalvereins verkauft. Ein sehr gut besuchter Ball schloß das gut verlaufene Fest.

⊙ **Bocholt,** 10. Juni. (Überfallen) und arg zugerichtet wurde in einem Gehölz in der Nähe der Stadt eine vierzigjährige Frau. Nach Aussage der Überfallenen handelt es sich um einen noch im jugendlichen Alter stehenden Mann. Die Polizei forscht eifrig nach dem Täter.

Osterfeld, 10. Juni. (Erstochen.) Auf der Barnhorststraße wurde die Leiche eines Arbeiters gefunden. Nach den polizeilichen Ermittelungen handelt es sich um den Bergmann Johann Bromura, der im Verlaufe eines Streites von dem Arbeiter Bakula erstochen wurde. Der Täter konnte verhaftet werden.

❑ **Oberaden,** 7. Juni. (Zweitausendjähriges Weinfaß.) Der Museumsdirektor Baum von Dortmund führte heute zwischen Lünen und Oberaden einem geladenen Publikum aus Anlaß des Abschlusses der diesjährigen Ausgrabungen deren Ergebnisse vor. Zur Lippe steil abfallend erhebt sich ein die ganze Gegend beherrschendes Plateau. Die Ausgrabungen weisen nach, daß ein über 500 Morgen umschließendes befestigtes Römerlager sich dort befunden hat. In dem in kurzen Zwischenräumen überall ausgehobenen Erdreich läßt sich auf den ersten Blick feststellen, insbesondere an der vom gewachsenen Boden abweichenden Farbe und der losen Beschaffenheit, wo früher Gräben, Pfeiler usw. sich befunden haben. Jede neue Grabung bestätigt die Richtigkeit und Zuverlässigkeit der aus den Ergebnissen der früheren Grabungen gezogenen Schlüsse. Stellen, an welchen die lose, anders gefärbte Erde sich in enger Umgrenzung tief in das Erdreich hineinversenkt, deuten auf Brunnen-Anlagen hin. In solchen fand man in der Tiefe schon mehrere wohl erhaltene Weinfässer, welche den alten Römern, gleichsam als Tübbings, zur Abschließung des umliegenden Erdreichs gedient haben. Den Schluß der heutigen Besichtigung bildete die Hebung eines solchen Fasses. Man blickte in ein aus dem Mergel herausgehauenes etwa 7 Meter tiefes Loch. Aus dessen Grunde erhob sich in Menschenhöhe ein vollständig erhaltenes großes Faß. Die Reifen, welche von Holz gewesen waren, waren vermodert. Provisorische neue Bänder hielten das Faß zusammen. Die Hoffnung einiger Optimisten, daß solch ein machtvolles Faß noch einige köstliche Tropfen alten Falerner-Weines enthalten möge, verwirklichte sich nicht. Schmutziger Lehm bildete seinen Inhalt. Dieser hatte nicht entfernt werden dürfen, weil ohne ihn das Faß in sich zusammengefallen wäre. Das Holz der Wandung war morsch. Man konnte mit dem Finger Eindrücke darauf machen. Infolge dieser Gebrechlichkeit war eine Hebung des Fasses als eines Ganzen nicht möglich. Die einzelnen Teile wurden getrennt herausgehoben und sofort, zwecks späterer Zusammensetzung, sorgsam auf einem vorher bereiteten Strohlager niedergelegt. Es war nur eine Stimme der Anerkennung und des Dankes gegen den Museumsdirektor Baum, welcher in unermüdlichen jahrzehnte langen Forschungen an der Lippe solche Resultate erreicht hat und in so vollkommener Weise vorführte. Denjenigen aber, welcher grüblerisch veranlagt war, beschlichen eigenartige Betrachtungen angesichts eines Fasses Wein, dessen Inhalt ihm andere Glückliche bereits vor mehr als zweitausend Jahren vor der Nase weggetrunken hatten.

⊙ **Osnabrück,** 9. Juni. (Zentral-Genossenschaft der Osnabrücker landwirtschaftlichen Konsumvereine.) Das Geschäftsergebnis wie auch die sonstige Entwicklung der Genossenschaft darf für das verflossene Jahr als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden. Der am 13. Dezember 1890 errichteten Osnabrücker Zentral-Genossenschaft gehörten am 1. Januar 1911 72 landwirtschaftliche Konsumvereine als Genossen an mit einer Gesamtmitgliederzahl von 6580 gegen 6540 im vorhergehenden Jahre; [illegible] von 40 Genossen. Der Gesamtumsatz in Düngemitteln wie auch in Futterartikeln und Saatgut ist im Berichtsjahre ein erheblich größerer gewesen, als wie in den [illegible] vorher, und zwar haben die Umsätze im Geschäftsjahre 1910 betragen 718 550 Zentner Düngemittel im Werte von 1 105 924 Mark, 179 780 Zentner Futtermittel für 1 098 117 Mk. und 6200 Zentner Saatgut für 83 440 Mk., zusammen für 2 287 481 Mark. Gegen das Vorjahr mehr 466 Doppelwaggon und an Geldwert 58 293 Mk. Von dem vorstehenden Gesamtumsatze entfällt auf jedes Mitglied ein Warenbezug von rund 350 Mk., der gegen den vorjährigen Umsatz einen Mehrbetrag von zehn Mark ausmacht. Eine Steigerung des Umsatzes gegen das Vorjahr ist bei den Futtermitteln zur Hauptsache zu konstatieren gewesen bei der Futtergerste, die infolge der Zunahme der Schweinemästereien gegen das Vorjahr einen Mehrumsatz von 134 Doppelladungen aufzuweisen gehabt hat; auch ist der Verbrauch in Erdnußkuchen gegen das Vorjahr um 5 Doppelwaggon gestiegen. Der Fischmehlverbrauch hat sich um 3 Doppelwaggon gesteigert. Der im Jahre 1910 erzielte Reingewinn im Betrage von 14 344,22 Mk. hat nach dem Vorschlage des Aufsichtsrates wie folgt zur Verteilung zu gelangen: An Zinsen für Geschäftsanteile 2352,65 Mk., 2759,57 Mk. in die Baurücklage und 9232 Mk. als Rückvergütung 4 pro Tausend zur Verteilung an die angeschlossenen Vereine nach Maßgabe ihrer Warenbezüge im Geschäftsjahre 1910.

Vermischtes.

Berlin, 10. Juni. (Drahtb.) Als der Schutzmann Lucht in der Gastwirtschaft Borchard auf der Friedrichsstraße einen Mann stellen wollte, erschoß dieser den Schutzmann, verwundete den Kellner und tötete sich dann selbst.

* **Karlsbad,** 10. Juni. Die vor einigen Tagen der Gräfin Th. entwendeten Brillanten im Werte von 150 000 Mark sind in Wien wiedergefunden worden. Sie waren von der Kammerzofe der Gräfin gestohlen worden.

* **Zürich,** 10. Juni. (Drahtb.) Ein 29jähriger Landarbeiter aus Württemberg erstieg aus Übermut in Wollishofen den Mast einer Hochspannleitung. Bei der Berührung der Drähte fingen die Kleider Feuer. Der Landarbeiter stürzte tot zur Erde.

Charbin, 9. Juni. Die Goldwäschereien an der Mündung des Dulueh-Flusses in den Sungari befinden sich in den Händen chinesischer Soldaten, die mit ihrer Bewachung betraut waren, aber meuterten. Sie rauben den Bewohnern die Habe und eignen sich aus den Wäschereien das Gold an. Für die Freilassung der Mitglieder der Verwaltung wird ein hohes Lösegeld verlangt. Gegen die Räuber Truppenabteilungen abzusenden, empfiehlt sich nicht, da man fürchtet, die Räuber würden ihre Drohung, die Angestellten im Falle eines Angriffes zu ermorden, wahr machen.

* **Orenburg** (Rußland), 10. Juni. (Drahtb.) Im Städtchen Miaß brach eine große Feuersbrunst aus. 200 Häuser sind verbrannt und mehrere Personen umgekommen.

* **Triest,** 10. Juni. (Drahtb.) Bei einer gestern nachmittag stattgehabten Übung einer Pionierabteilung auf der Etsch stürzten zwei Boote mit 6 Soldaten um. Drei Soldaten retteten sich, die drei anderen ertranken. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. Juni. (Drahtb.) Der Magistrat beschloß, zur Errichtung und Erweiterung städtischer Bauten und Anlagen eine Anleihe von 323 Millionen Mark aufzunehmen.

Berlin, 10. Juni. (Drahtb.) Die 15. Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees für Bekämpfung der Tuberkulose fand heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück und unter Beteiligung zahlreicher Mitglieder und anderer Zuhörer statt. Zur Verhandlung kam das wichtigste Thema: Aufgaben der Gemeinden zur Kinderfürsorge bei der Tuberkulosebekämpfung. Referate erstatteten Professor Frhr. v. Pirquet und der Beigeordnete Krautwig-Cöln. Der Generalsekretär gab den Geschäftsbericht, worin wieder erfreuliche Resultate der Vereinstätigkeit mitgeteilt wurden.

München, 10. Juni. (Drahtb.) Der Prinzregent Luitpold sandte an den Staatsminister v. Podewils nachstehendes Handschreiben: „Zur 25jährigen Wiederkehr des Tages, an dem die Regierung des Landes in meine Hände gelangt ist, haben Sie, mein lieber Graf Podewils, mir mit warmempfundenen Worten die Glück- und Segenswünsche des gesamten Ministeriums zum Ausdruck gebracht. Ich danke Ihnen und Ihren Ministerkollegen von Herzen für die neuerliche Bekundung treuer, anhänglicher Ergebenheit und danke Ihnen gerade heute ganz besonders für die stetige Sorge um das Wohl des Landes, worin Sie mir als ersten Ratgeber in treuer Mitarbeit zur Seite stehen. Gott schütze und schirme allezeit unser liebes Bayern! Möge dem Lande und dem Volk eine glückliche Zukunft beschieden sein!. Dies ist am Tage des Regentschaftsjubiläums der heißeste Wunsch Ihres sehr geneigten Luitpold, Prinzregent von Bayern."

Hannover, 10. Juni. (Drahtb.) Der land- und forstwirtschaftliche Hauptverein für Hannover beging heute die Feier seines 75jährigen Bestehens, an der auch der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer teilnahm.

Paris, 10. Juni. (Drahtb.) Unter großer Teilnahme hervorragender Persönlichkeiten der Politik, Finanzwelt und Wissenschaft fand die Beerdigung Rouviers in Neuilly statt. Präsident Fallières und Ministerpräsident Monis ließen sich vertreten. Justizminister Perrier und Finanzminister Caillaux hielten Grabreden, worin sie die hervorragende Rolle des Verstorbenen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete schilderten.

London, 10. Juni. (Drahtb.) Die nationale Vereinigung der Seeleute und Heizer in Vilson richtete die letzte Aufforderung zur Versöhnung an die Schiffseigentümer. Der Ausschuß erörterte die Klagen der Seeleute und erklärte, es sei unmöglich, daß die Führer der vereinigten Seeleute und Heizer diese noch länger zurückhalten. Der Streik drohe sich außerordentlich rasch unter den Seeleuten und Heizern aller Zweige des Schiffsverkehrs auszubreiten.

Petersburg, 10. Juni. (Drahtb.) Aus Wladiwostok wird gemeldet, eine Tschungusen-Bande habe sich des chinesischen Grenzortes Mocho bemächtigt und verlange von den Einnahmen 4500 Rubel Lösegeld. Ein angrenzendes Kosakendorf soll von den Tschungusen beschossen worden sein.

Saloniki, 10. Juni. (Drahtb.) Der deutsche Ingenieur Scherer wurde in seinem Bureau von einem italienischen Ingenieur, den er entlassen hatte, erschossen. Der Italiener verübte darauf Selbstmord.

Ajaccio.

Von Mario Busse.

Bei der Ankunft vom Meere aus erweckt Ajaccio die Vorstellung einer wirklich schönen und interessanten Stadt, die begünstigte Lage in einer der größten Buchten der Insel Corsica befestigt schnell diesen ersten Eindruck. Vom üppigen Rivieragelände hebt sich höchst malerisch das Gewirr der buntbemalten Häuser ab, die in allen nur erdenklichen lichten Farben gestrichen und oft bis zu sieben Stock hoch sind. Hinter der Stadt strebt zunächst ein Olivenwald empor, aus seinem anmutigen, zarten Grün taucht noch hie und da ein Häuschen auf. Höher und höher erhebt sich dann das Land, um in dem prächtigen, bis in den Hochsommer mit Schnee bedeckten Monte d'Oro den denkbar wirkungsvollsten Abschluß zu finden.

Die hohen Palmen der Place des Palmiers fächeln dem Ankömmling einen verheißungsvollen Willkomm zu, sie verleihen der Küste im Verein mit den von der Sonne grell beleuchteten Mauern der Zitadelle ein fast morgenländisches Gepräge. — Am Landungsplatz ein Gewimmel von Neugierigen, Handlangern, Tagedieben in fragwürdigster Gestalt. Im Innern des Landes bin ich niemals angebettelt worden, in der Handelsmetropole Bastia hat mich einmal eine arme Blinde um eine Gabe, aber hier, im Mittelpunkt der Zivilisation, scheint die Bettlerzunft ihr unrühmliches Gewerbe mit neapolitanischer Inbrunst zu betreiben.

Der Weg führt längs des Palmenplatzes mit der Statue des ersten Konsuls über die imposante Place Bonaparte zum Fremdenviertel, das, nahe am Meere gelegen, die unsern Ansprüchen (vor allem hygienischen) genügenden Hotels besitzt. Auch einzelne schmucke Villen blicken hier aufs blaue Meer hinaus, in ihnen wohnen die Offiziere der Garnison, sowie die höheren Beamten.

Auf Straßen und Plätzen verwunderliche Stille; nur zerlumpte, schmutzige Kinder balgen sich mit zahlreichen Hunden um die Wette im Staube. Es währt nicht lange, bis man inne wird, daß man sich nicht grade an einer Stätte des Fortschritts befindet. In der Tat stockt in Ajaccio alles, von Handel und Wandel keine Spur, kein Zeichen irgendwelcher Regsamkeit. Man möchte meinen, es ist eine verwaiste Residenz, die sich tatenlos im Ruhm vergangener Zeiten sonnt.

Selbst als Fremdenstation und klimatischer Kurort hat die Stadt keinen Aufschwung zu verzeichnen, im Gegenteil soll nach Aussage meines Hotelwirts der Fremdenbesuch jetzt alljährlich wieder zurückgehen. Wie geht das zu? Heutzutage, wo man eine Reise nach den Nilquellen fast nur noch als Spazierfahrt betrachtet, wo eine Reise nach Indien und Ceylon einfach zum guten Ton gehört, da stockt der Strom der Globetrotter vor Corsica, geht sorgfältig an allen Seiten vorbei!

Man macht sich auch gar so wenig Vorstellungen und Gedanken über Corsica, so die allgemeine Fibelweisheit ist ja wohl einem jeden geläufig. Es ist eine bekannte Tatsache, daß da mal in Ajaccio ein gewisser Napoleon Bonaparte geboren wurde. Auch hat man die gruseligsten Romane gelesen über die Herrschaft der Briganten und das unheimliche Walten der Vendetta. Schließlich zählt man vielfach die unbedeutende Überfahrt zu den maritimen Schrecknissen. Ich kann im Ernst diese Faktoren unmöglich für den Grund der Zurücksetzung erachten, den diese wunderbare Insel andauernd vom reisenden Publikum erfährt, aber ebensowenig weiß ich mir für die betrübliche Tatsache irgendwelche andere Erklärung. Fehlt von Seiten Frankreichs die nötige Werbetätigkeit? Ich weiß es nicht, jedenfalls habe ich nicht den Eindruck gewonnen, daß die Corsen gerade begeisterte Franzosen sind.

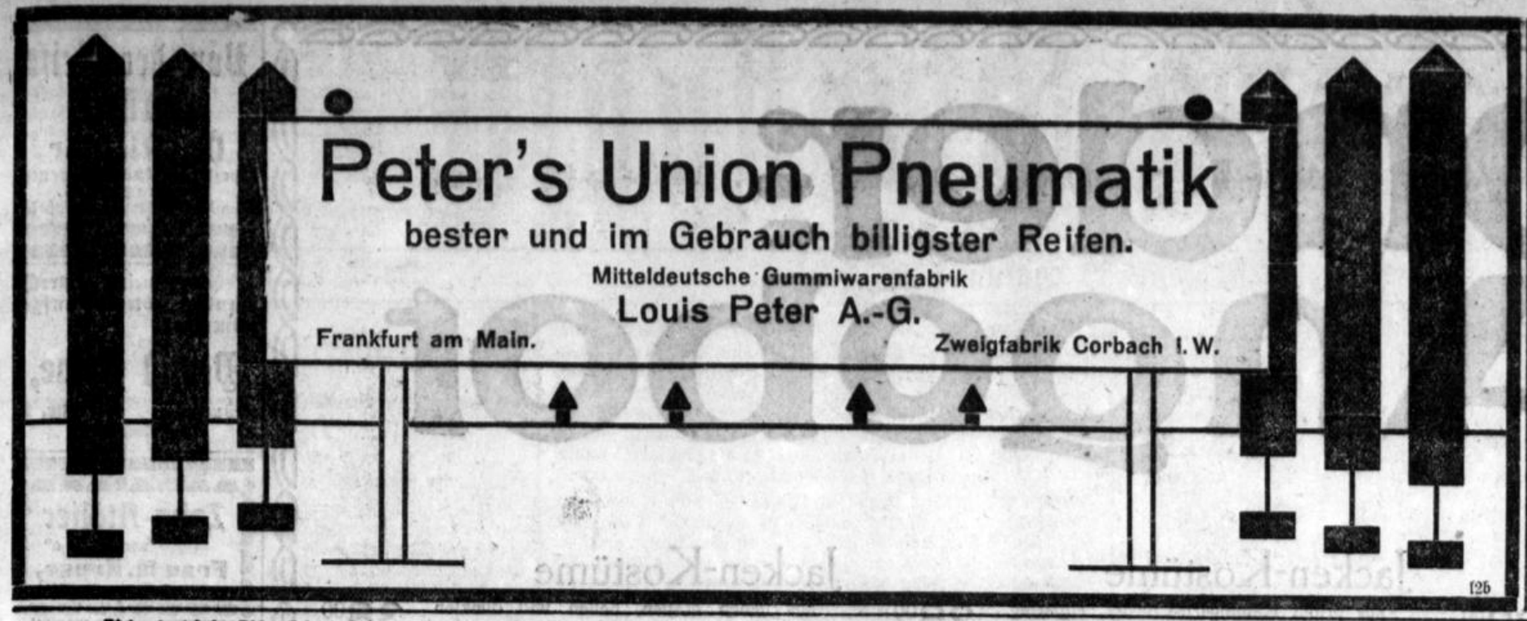
Die Hauptanziehung Ajaccios bilden unstreitig die zahllosen napoleonischen Erinnerungen. Schon die Benennung der Straßen und Plätze stellt ein bonapartistisches Adreßbuch dar. Man kann sicher sein, daß da kein Napoleonide vergessen ist, der auch nur um ein weniges aus dem Rahmen des ganz Alltäglichen herausgetreten ist.

Die Rue St. Charles, die sich rühmt, Napoleons Geburtshaus zu bergen, zeichnet sich in keiner Weise vorteilhaft von den übrigen engen, dunklen und übelriechenden Straßen der Altstadt aus. — Um die richtige Vorstellung von Napoleons Genie zu erhalten, ist zweifellos Ajaccio der geeignetste Ort. Die Kluft, die zwischen diesem bescheidenen Bürgerhause der Rue St. Charles und der Pracht des Tuilerienpalastes in Paris gähnt, dünkt dem gewöhnlichen Sterblichen schier unüberbrückbar! In den Galerien, welche die Bildnisse der Familie Bonaparte beherbergen, betrachte ich immer diejenigen am interessiertesten, welche Letizia Ramolino, Madame Mère darstellen. Da hängt im Musée Fesch das Bild, das die Mutter des großen Kaisers in glänzender Hoftracht zeigt. Dies wundervolle regelmäßige, kluge Gesicht, einer römischen Imperatorengattin würdig. Aus den abgrundstiefen ernsten Augen liest man die mahnenden Worte der hellsehenden Frau: „Pourvu que cela dure", mit denen sie warnend und befürchtend die schwindelerregende Laufbahn ihres Sohnes verfolgt hat. Wohl hat die Schlußtragödie St. Helena ihr Mutterherz bis ins Innerste getroffen, aber unvorbereitet hat diese sie nicht gefunden. Die hervorragende Frau schläft nun hier in der Chapelle Fesch den letzten Schlaf, umgeben von andern ruhmloseren Mitgliedern des kaiserlichen Hauses.

Wer pflegt nun in Ajaccio, auf Corsica, in der Welt die Erinnerung an das erste Kaisertum? — Die Ajaccianer, soweit sie pekuniären Vorteil davon haben; die republikanischen Franzosen gar nicht; die kleine Schar der Bonapartisten jagt ganz anderen Zielen nach als dem, das Andenken an den großen Kaiser wach zu erhalten. Wer schürt dieses erlöschende Feuer? O Ironie des Schicksals, Deutsche und Engländer sind es vorzugsweise, die sich die Aufrechterhaltung dieses Kultus angelegen sein lassen, die hier in Ajaccio staunend das schlichte Haus betrachten, von dem einst das leuchtende Gestirn seinen Aufschwung nahm zu schier unerreichbaren Höhen. Und die Vertreter dieser beiden Nationen, vielleicht noch unterstützt von den freien Kindern Amerikas, sind es, die sich in Paris huldigend vor den Zeugen des napoleonischen Glanzes beugen und ergriffen an seiner Ruhestätte weilen. Die Republik Frankreich drückt allerwärts nach Möglichkeit ihren nüchternen Stempel auf und erstickt Begeisterungsanwandlungen für das ancien régime und für den Bonapartismus schnell im Keime. Der republikanische Präfekt des Departements Corse regiert in seinem Palast; lustig flattert die Trikolore im Winde. Das Oberhaupt der corsischen Truppen, der Kommandant, ist in Bastia garnisoniert; Chef des Ganzen ist der Korpsgeneral in Marseille. Munteres Leben kam in die schläfrige Stadt, als das Mittelmeergeschwader in Stärke von 28 Schiffen in den Hafen von Ajaccio einzog. Ein prachtvoller Anblick, die großen Panzerschiffe und Kreuzer im Hintergrunde; Torpedos, Voltigeurs und Chasseurs schaukelten nahe am Kai auf den Wellen. Die Bemannung betrat fröhlich den festen Boden, erging sich auf Straßen und Plätzen, stürmte Cafés und Schenken, schloß schnell Freundschaft mit den Rothosen.

Es war am Sonntag, den 21. Mai, da schlug in diese allgemeine Festfröhlichkeit wie eine Bombe die Nachricht aus Paris ein, daß der Kriegsminister bei dem Aviatikerausfluge tödlich verunglückt sei. Sofort trat Bestürzung und Stille an die Stelle der früheren Heiterkeit. Das währte bis zum Abend, dann schlug die gedrückte Stimmung in das Gegenteil um, wüste Lärmszenen und Trinkorgien verscheuchten alle besseren Elemente aus der alten Stadt. Bis in's Fremdenviertel schallte das Johlen und Gröhlen der von den Geistern des Rums und Absynths Erregten. Früh am nächsten Morgen wurde man mit Hurra aus dem Schlafe gerüttelt, das Haus erbebte, die Fensterscheiben klirrten. Es war wie ein Bombardement. Richtig, im Golf ein großes Flottenmanöver. Scharfschießen nach schwimmenden Zielen, ein seltenes, hochinteressantes Schauspiel. An einem der nächsten Tage versuchten die Kriegsschiffe, nördlich der Stadt zu landen, wurden aber von den Truppen zurückgeschlagen. Nach diesen geräuschvollen Invasionstagen kam dann wieder die Alltagsruhe über die Stadt, das Geschwader dampfte unter den Klängen der Marseillaise zum Hafen hinaus, um sich teils nach Toulon, teils nach Bonifacio, der großen südcorsischen Flottenstation, zu begeben. Die ums doppelte gestiegenen Lebensmittelpreise sanken auf ihr gewöhnliches Niveau herab. Ajaccio dämmert weiter. Wovon träumt diese energielose Stadt, wenn ihr doch der Name ihres größten Sohnes zwar klingende Münze, aber sonst nur Schall und Rauch ist?

Als den Glanzpunkt der malerischen Punkte der Bucht kann man wohl die Strandpromenade bezeichnen, die, im Fremdenviertel beginnend, sich in Länge von zwei deutschen Meilen am Meeresufer entlangzieht. Fast angrenzend an das Weichbild der Stadt beginnt da die eigenartigste, weihevollste Gräberstraße, die man sich nur



Peter's Union Pneumatik

bester und im Gebrauch billigster Reifen.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik

Louis Peter A.-G.

Frankfurt am Main. Zweigfabrik Corbach i. W.

126

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke, Haus-, Bett- und Leibwäsche.

Hermann Vahle

Drubbel Nr. 3, Fernspr. 505.

Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Bettfedern und Daunen. Lager fertiger Betten.

! 10 Pfg. !

„LÖWEN-"
Schnellhefter,
besser, stärker, einfacher und billiger als alle anderen Systeme, weil zweiseitig benutzbar.

:: Quart und Folio ::

Allein-Vertrieb
M. Löwenstein,
Münster, Ludgeristr. 8.

Nordseebad Altenbruch. Bahnstation. **Kalte u. warme Seebäder** (kräft. Wellenschlag). **Seefahrten, Jagd, Angelsport.** Mäßige Preise. Keine Kurtaxe, elektr. Licht. Prosp. gratis d. **Badekommission.**

Suche eine gute 2. Hypoth. v. 18 000 Mk. auf ein sehr gutes Objekt hinter Kassengelder z. 5%. Vierteljs. Zinszahlung w. garantiert. Off. u. A A 469 an die Gesch.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Köln und Berlin.

Subskription

auf

M. 10 000 000.– 4% frühestens zum 2. Januar 1920 kündbare Pfandbriefe. Serie XII a

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 12. März 1894.

Die Pfandbriefe sind an der **Berliner Börse** auf Beschluß der Zulassungsstelle zum Handel und zur Notiz zugelassen; die Zulassung an den Börsen in **Köln, Frankfurt a. M.** und **München** wird ebenfalls sofort beantragt werden. **Die Kursnotierung wird die gleiche sein, wie diejenige der bereits notierten vollständig gleichwertigen Serie XII.** Die Pfandbriefe sind auf den Inhaber ausgefertigt in Abschnitten von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli fälligen Zinsscheinen versehen. Die Zahlung der Kupons erfolgt bei den Gesellschaftskassen sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen. **Frühestens zum 2. Januar 1920** kann die Tilgung erfolgen, und zwar zum Nennwerte im Wege der Kündigung ganzer Abteilungen à 1 Million, welche durch das Los bestimmt werden. Die Tilgung muß spätestens am 2. Januar 1976 erfolgt sein.

Zeichnungsbedingungen.

1. Die Zeichnung findet

Mittwoch, den 14. Juni d. Js.

während der üblichen Geschäftsstunden statt und zwar zum Kurse von

99.80 Prozent

bei unserer Gesellschaftskasse in Köln u. Berlin, sowie bei sämtlichen Pfandbriefausgabestellen der Bank,
in Münster i. W.: Märkische Bank, Westfälischer Bankverein Münster, Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G.

Früherer Schluß der Zeichnungen ist vorbehalten.

2. Die Zeichnung findet auf Grund des von den Zeichenstellen kostenfrei zu beziehenden Anmeldeformulars statt.
3. Der **Zeichnungspreis** ist auf 99.80 % unter Anrechnung der üblichen Stückzinsen bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Den Stempel der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.
4. Bei der Zeichnung muß auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Nominalbetrages hinterlegt werden, und zwar in bar oder in solchen Wertpapieren, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet.
5. Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen möglichst bald nach Schluß der Zeichnungen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Kaution unverzüglich zurückgegeben.
6. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat gegen Zahlung des Zeichnungspreises in der Zeit vom **20. Juni bis 31. Juli d. J.** zu geschehen. Die hinterlegte Kaution wird bei der Zahlung zurückgegeben oder verrechnet.

Köln, Berlin, im Juni 1911.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.
Millinowski. Dr. Gerschel. Schmitz.

Infolge demnächstiger Verlegung meines Geschäftes nach **Prinzipalmarkt 44** gebe auf

Uhren, Juwelen und Goldwaren
10 bis 20 pCt. Rabatt,

Alfenidewaren, wie Aufsätze, Bowlen, Pokale, Service, Fruchtschalen etc.
30 pCt. Rabatt,

Regulateure und Freischwinger
20 pCt. Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.

— Beachten Sie bitte meine Schaufenster. —

Th. Brameier,

Münster i. W. **Bogenstrasse 17.**

Nach mehrjähriger Tätigkeit an **allgemeinen** Krankenhäusern — Clemenshospital, Münster unter Professor Sticker; Marienhospital, Düsseldorf unter Sanitätsrat Sträter und Oberarzt Engelen, und an **Spezialhautkliniken:** städtisches Louisenhospital, Dortmund unter Sanitätsrat Dr. Fabry, und zuletzt über zwei Jahre an der Hautklinik „Lindenburg" der Akademie für praktische Medizin der Stadt Cöln (Rh.) unter Professor Zinsser — habe ich mich in

Münster i. W.

Ludgeristrasse 112 Fernsprecher 1699

als Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden

niedergelassen. r2a

Münster i. W., Juni 1911.

Dr. med. Tecklenborg.

Röntgen-Lichtbehandlung, Blutuntersuch. nach Wassermann.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel

kaufen Sie am billigsten bei der Firma **Werner Hösing,** Roggenmarkt 4.

Vergessen Sie nicht!

28 Photographien für 1.– Mk.

in 4 verschieden Aufnahmen.

Chamois-Künstler-Postkarten

mit eigener Photographie! Ebenso alle andern Photographien in bester Ausführung.

C. Bastian,
Spiekerhof 17.

Nicht dauernd in Münster.

ft*

Café-Restaurant Bürgergarten

Inh.: **Eduard Schymanski**

Warendorferstrasse 25. MÜNSTER i. W. Fernruf No. 2196.

Empfehle meine in vornehmen Stil renovierten Lokalitäten, grossen prachtvollen schattigen Garten, Tennisplätze, Kegelbahn, Billard, schönen Saal mit neuem Parkettboden und anschliessendem Zimmer, für Vereine, Hochzeiten etc. sehr geeignet.

Angenehmer Aufenthalt für Familien.

Reingeh. Weine, Dortmunder Kronenbier hell u. dunkel.
Vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Eduard Schymanski.

Gute Möbel und Dekorationen in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.

B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.

Münster i. W., Rothenburg 14.

Verloren

vor einigen Tagen auf der Gallitzinstraße kleines silb. Medaillon m. dto, Kettchen u. Widmung („Annelotte") gegen Belohnung abzug. b. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh im Bade Wildungen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Schwager, den

Fürstlichen Domänenrat

Wilhelm Meyer

nach schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 74. Lebensjahre zur sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Burgsteinfurt, den 9. Juni 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 12. Juni, morgens 9½ Uhr vom Bahnhof Burgsteinfurt aus.

Gasthof A. Elberfeld,
Albersloh,
empfiehlt den verehrl. Gesellschaften und Vereinen seinen erstklass. eingerichteten
Konzert- u. Theatersaal
mit großart. Bühne. a*

Mecklenbeck

Waldschenke a*

„Täppken"

m. schönem, schattigem Hochwald. Vereinen, Ausflüglern usw. best. empfohlen. Großer Saal, Klavier, ff. Speisen u. Getränke, selbstgebackenes Bauern- u. Korinthenbrot. Bestgepflegte Biere und Weine, ff. Altbierbowle.

G. Haarmann.





Unser guter Montag

am 12. Juni 1911.

Bürger, heißt sie willkommen die Stunde,
Lasset die bunten Flaggen wehn,
Wo wir vereint im fröhlichen Bunde
Wieder zum Scheibenstande gehn!

Wenn zum dritten Male die Sonne
Wieder uns schien mit Frühlingspracht,
Haben wir Bäcker stets voll Wonne,
Treu den Vätern, des Fests gedacht.

Mit ruh'ger Hand und sichrem Auge
Stets sich noch einer den Sieg errang,
Dem dann beim Mahl nach altem Brauche
Dreifaches Hoch der Schützen erklang.

Drei Jahrhundert sind wohl verflossen
Seit, die Kette stolz auf der Brust,
Einst der erste den Sieg begossen
Aus dem güldnen Pokal voll Lust.

Spät des Nachts da schaffen die Hände
Fleißiger Bäcker das tägliche Brot,
Früh beim Kaffee drum dankt ohn Ende,
Wer schon die frischen Brötchen euch bot.

Frisch zum Fenster die Flaggen heraus,
Bürger, denkt, es ist ein alter Brauch;
Frohe Musik dann vor eurem Haus
Lohnt eurer Freundschaft Güte auch.

Die Bäcker- und Konditor-Gehülfen der Stadt Münster.

Konservatorium der Musik.

Sonntag, den 11. Juni, abends 8¼ Uhr, a2b im Saale des **Zoologischen Gartens.**

Zum ersten Male:

Die schöne Ungarin

Operette in 4 Akten (verstärktes Orchester ganzer Chor).

Einlaßkarten: Nummeriert. Platz 80 Pfg., unnummer. Platz 50 Pfg. bei Bösping, im Konservatorium und an der Kasse.

Knake 100 Jahre bewährt.

Gebr. Knake

A.-G.

MÜNSTER i. W.

Hof-Pianoforte-Fabrik.

Pianos
Flügel.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Rotterdam: Goldene Medaille
1910 Brüssel: Ehrenpreis. :: ::

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Sanitätsrat Dr. Tenbaum
findet statt in der Josephs-Kirche am Dienstag um 9 Uhr, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meiner guten **Tony** sage ich allen Beteiligten herzlichen Dank und bitte noch, auch in Zukunft der teuren Toten beim Gebete zu gedenken.

Borghorst, 10. Juni 1911.

H. Wehling-Schücking.

Statt Karten!

Maria Daemberg
August Roth
Verlobte.

Freren, im Juni 1911.

Bad Lippspringe

am Teutoburger Wald

Arminiusquelle

Aelteste und bewährteste Heilquelle bei Erkrankungen der Lungen und Atmungsorgane.

Frequenz fortgesetzt steigend, 1910: 8500 Kurgäste ohne Passanten. Reizmilderndes Klima. Grosser, herrlicher Park. Mit Beginn dieser Saison reservierter Park mit neuer Musikhalle für die Zahler der vollen Kurtaxe. Sämtliche medizinischen Bäder. Inhalatorium neuester Systeme. Liegehallen. Wasserversand jederzeit.

Pensionshotel Kurhaus

Vornehmstes Haus, mässige Preise, vorzügliche Verpflegung. Elektr. Licht, Wasserlift. Liegehallen. Prosp. fr.

Jede Auskunft d. d. Administration der Arminiusquelle.

Für Kaufleute, Agenten, Rentner, Pensionäre 2c.

Alte **Sterbekasse**

(mehr. Mill. Reserven) stellt an allen Orten Bevollmächtigte an,

Leichter, gut. Verdienst, namentlich für Vertreter der viel schwierigeren Lebens-Vers.-Branche.

Off. erb. u. S T 3436 an die Geschäftsstelle.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. Juni,
anläßlich des 125jährigen Jubiläums des Bürger-Schützen-Vereins (E. V.)

Tecklenburg

großer historischer Festzug,

daran anschließend **historische Aufführung:**
„Ein Traum der Gräfin Thekla"
in vier Bildern.

Die Festspiele finden unter freiem Himmel unter Benutzung der alten Burgruine Tecklenburg statt.

Bei Eintritt der Dunkelheit an beiden Tagen:
feenhafte Beleuchtung der Burgruinen.

Zugverbindungen nach allen Richtungen.

Ph. Finkenstädt-Breusing

Fernruf 378.

Alter-Steinweg 1. *Ecke Alter-Fischmarkt.*

Grosse Auswahl in Waschblusen und Waschkleidern in jeder Preislage.
Spitzenkragen, Staubmäntel und Reisemäntel.

Als ganz besonders vorteilhaft

empfehle ich

Jackenkleider, Engl. Paletots, Schwarze Paletots, Modellkleider.

Anfertigung von Taillen- und Jackenkleidern in jeder Preislage. b(3b

---

Statt Karten.

Für die anläßlich des Todes unserer Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, der

Frau Lina Hirschland
geb. Ranschoff

uns erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren tiefgefühlten **Dank** aus.

Münster i. W., Wiesbaden, Hamburg, Berlin, Essen (Ruhr) und Düsseldorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kinderaussteuer

kaufen Sie am besten u. billigsten bei **Werner Hösing,** Münster i. W., Roggenmarkt 4.

»» Tanz-Unterricht ««
erteilt
Jos. Schmedding.
Ludgeristr. 84.

Schützenfest zu Gelmer.

Unser diesjähriges Schützenfest findet statt am
Montag, den 12. Juni
beim Wirt Gähr vorm. Krift, wozu freundlichst einladet.
Der Vorstand.

Das diesjährige
Schützenfest zu Hardorf
findet am
Dienstag, 13. Juni
in der Wirtschaft B. Vennemann statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Für Nichtfestteilnehmer ist meine Wirtschaft von **7 Uhr abends** an **geschlossen.**
Bernh. Vennemann.

Krieger-Verein Albersloh

Das diesjährige
Kriegerfest
findet am Dienstag, den 13. Juni, beim Kameraden **Ludgerus Homeyer** statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Alte 13er

General-Versammlung
Montag, den 12. Juni,
abends 8¾ Uhr
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Besprechung das Kreiskriegerverbandsfest betr.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Gievenbeck.

Am Sonntag, den 11. Juni, abends 6 Uhr:
Versammlung
beim Wirt **B. Marx.**
Der Vorstand.

Männergesangverein
Melodia
Leitung: Herr **H. Krampe.**
Heute Sonntag, 11. Juni 1911:
Liederabend
in Appels Altbiergarten.
Anfang 8 Uhr. a2a
— **Entree 30 Pfg.** —
Unsere passiven Mitglieder sind hierzu freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Restaurant „z. Kiepenkerl".
Spezial-Ausschank der Germania-Brauerei.
Anerkannt guter, bürgerl.
Mittags- und Abendtisch.
2 Suppe, 2 Gänge, u. Dessert } nach Wahl im Abonnement 70 Pfg.

Dortmunder Kind'l.
Essener Opern-Quartett
nur noch fünf Tage.
Heute, Sonntag:
Frühschoppen-Konzert
bei freiem Eintritt
von 11½ bis 1½ Uhr.
5 Uhr anfangend:
Großes
Elite-Konzert
mit extra ausgewähltem Programm.
Diverse neue Soli- und Quartett-Gesänge.

Schwarte
St. Mauritz.
Sonntag, den 11. Juni, von nachmittags 7 Uhr ab:
Tanz.
Eintritt Herren 75 Pfg., Damen frei. a2b

Ausflugs- u. Konzertlokal
Kaffee-Restaurant „Zur Schleuse".
Sonntag, d. 11. Juni 1911, nachm. 3½—7½ Uhr:
Großes Konzert.
Eintritt 10 Pfg.
Bei schlecht. Wetter findet das Konzert im Saal statt.

Sonder-Angebot

Jacken-Kostüme aus praktischen, gediegenen Stoffen engl. Art, Jackett auf Seide **20⁰⁰**

Musselin-Kleider moderne Empire-Fassons aus schwarz-weiß breit gestreiften Stoffen . . . **23⁵⁰**

Jacken-Kostüme aus prima Kammgarn-Cheviot, einfarbig, blau und schwarz **28⁰⁰**

Voile-Kleider weiße buntgestickte reizende und entzückende Fassons, hervorragend preiswert **29⁰⁰**

Jacken-Kostüme aus feinen grauen, hellen und dunklen Geraer Kammgarnstoffen neuester Art **38⁰⁰**

Foulard-Kleider aus breit gestreiftem reinseidenen Foulard, entzück. Fassons, hervorragende Leistung **45⁰⁰**

Weisse Batist-Blusen neueste Fassons, reich mit schönen Festons und Spitzen garniert . . **8⁷⁵ 6⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁵⁰ 2⁶⁵**

Farbige Wasch-Blusen aus den neuesten Stoffen, in vielen Dessins und Ausführungen **4²⁵ 3⁵⁰ 2⁷⁵**

Weisse Batistkleider 12⁷⁵ 18⁵⁰ 29⁵⁰ 38⁰⁰ 48⁰⁰

Kostümröcke.

Grosse Extra-Auslagen, ausserordentlich preiswerte Röcke, speziell für den Hochsommer-Bedarf.

Kostüm-Röcke aus Stoffen engl. Art, fußfreie moderne Fassons in allen Längen und Weiten, Stück **12⁵⁰ 10⁵⁰ 7⁵⁰ 5⁵⁰**

Kostüm-Röcke aus weissem und bastfarbigem Leinen, in allen Größen, modernste Aufmachungen, Stück **6²⁵ 5⁰⁰ 3⁷⁵**

Kostüm-Röcke aus grauen Kammgarnstoffen und melierten Noppenstoffen, moderne Ausführung, Stück **18⁰⁰ 15⁵⁰ 12⁷⁵ 10⁵⁰**

Kostüm-Röcke aus modernen Leinenstoffen, aparteste, schickste Fassons letzter Neuheiten, Stück **16⁵⁰ 12⁰⁰ 8⁷²**

ALTMANN

Modernes Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Mädchen-Konfektion

Salzstraße 21 — Altersteinweg 27a.

Von der Reise zurück.
Dr. Richter
Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.
Münster i. Westf., Salzstraße 53.

Habe meine **Sprechstunden wieder aufgenommen.**
Dentist Keine,
Münster, Nordstr. 2.
Telephon 1348.

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Altersteinweg 28, II.

Zahn-Atelier
L. Vaerst.
Schmerzlose Behandlung
mit oder ohne Narkose.
Roggenmarkt 15, 1. Et.



Von der einfachsten bis elegantesten Ausführung.
Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klugmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Zahnarzt Hartmann,
gegenüber dem Hauptbahnhof, Operationen mit örtlicher u. ganzer Betäubung. Künstliche Zähne u. Gebisse mit u. ohne Gaumen i. allen Materialien. Plombieren, Richten schiefstehend. Zähne. Telephon 830. p*

Altphilologe,
der 1 Jahr als Hausl. tätig war u. Erfahr. i. Uni. bef., ert. Nachh. in Lat. u. Griech., sow. in allen Fäch. der uni. Klassen u. empf. s. Beauff. d. Stl. Off. erb. u. F G 376 an die Geschäftsstelle.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn B. Everding
findet Montag morgen 8 Uhr in der St. Agidii-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den
Kaufmann
Heinrich Brockmann
findet statt am Montag, 12. Juni, morgens 8 Uhr, in der St. Mauritz-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Rentner
Anton Rump
findet am Montag, den 12. Juni, morgens 8 Uhr, in der Lamberti-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Wagenmeister
Joseph Lösbrock
Katharina geb. **Teuhaken**
findet statt am Montag, 12. Juni, morgens 8 Uhr, in der St. Josep-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Anton Ostrup
Clara geb. **Schwermann**
findet statt am Montag, den 12. Juni, 6½ Uhr, in der St. Mauritz-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Bäckermeister
P. Schaefer
findet statt am Dienstag, d. 13. Juni, morgens 8 Uhr in der St. Mauritz-Kirche, wozu alle Bekannten eingeladen sind.

Stenographie!
Am **Dienstag, 13. d. Mts.,** abends 8¾ Uhr, beginnt im Restaurant **Münsterscher Hof,** Alter Steinweg 36—39 ein neuer
» Unterrichts-Kursus «
in **Nationalstenographie** für **Damen** und **Herren.** Dauer ca. 5 Wochen. Honorar einschließl. Lehrmittel 3,— Mk.
Zur Teilnahme ladet höfl. ein
Verein für Nationalstenographie.



Das beste Mittel zur Verhütung und Vorbeugung aller Fussleiden. Ich habe den Alleinverkauf für Münster und Umgegend.
B. Wördemann,
Rothenburg 4.
Broschüre gratis und franko.
Anfertigung nach Mass. b*

300 Schreibmaschinen, fehlerfreie Prachtexempl. neuere Modelle, wenig benutzt, Adler, Hammond, Blickensderfer, Ideal, Kanzler, Oliver, Remington, Smith-Premier, Stoewer, Underwood, z. Hälfte d. Ladenpreis, u. billig. Garantieeventl. Teilzahl. Vermietung, größte Reparaturwerkst. a* **Schäfer & Clauss,** Berlin, Leipzigerstrasse 19.

Gut erh. **Damenfahrrad** zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unt. **W W 448** a. d. Geschäftsst.



Braun ist modern.

Sie finden bei uns eine überraschende Auswahl in farbigen Schuhen und Stiefeln aller Preislagen. Durch den direkten Verkehr mit den grössten Fabriken des In- und Auslandes sind wir imstande, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung zu tragen.

Hauptpreislagen:
10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰
für Herren und Damen.

Schuhhaus Wördemann
Rothenburg 4.

Smökt De Smöker von OLDENKOTT AHAUS



20, 25, 40, 35, 40, 45, 50, 55, 60 u. 75 Pf. das ¼ Pfd. i. Grob- u. Feinschnitt. Leicht u. wohlbekömmlich.

Nachruf!

Am heutigen Tage verstarb in Bad Wildungen der Ehren-Chef der Freiw. Feuerwehr Burgsteinfurt und Ehren-Vorsitzende des Verbandes freiw. Feuerwehren des Münsterlandes

Herr Domänenrat
Wilhelm Meyer,

Inhaber hoher Orden und des Erinnerungszeichens für Verdienste um das Feuerlöschwesen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben Kameraden, dem die freiw. Feuerwehren unserer engeren Heimat viel zu danken haben. Er stand seit Gründung der Burgsteinfurter Wehr, während der langen Zeit von über 25 Jahren an deren Spitze und war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des Verbandes freiw. Feuerwehren des Münsterlandes. Sein Wirken, welches er mit ganzem Herzen der Feuerwehrsache widmete, hat viel Gutes geschaffen und ist sein Name auf das engste mit der Entwicklung der freiw. Feuerwehr Burgsteinfurt, des Verbandes freiw. Feuerwehren des Münsterlandes wie auch so mancher Wehr des Münsterlandes verbunden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Münster i. W. u. Burgsteinfurt, 9. Juni 1911.

Verband freiw. Feuerwehren des Münsterlandes
Der Vorsitzende
Krutp, Branddirektor.

Freiw. Feuerwehr Burgsteinfurt
Drees
Oberbrandmeister.